

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post u. den Karanten bezogen vierteljährlich 18 RM, 80 Pfg., im Vierteljahr 13 RM, 50 Pfg., im Monat 4 RM, 50 Pfg., im Jahr 50 RM, 50 Pfg., im Ausland 60 RM, 50 Pfg., im Ausland 70 RM, 50 Pfg. Einzelhefte 1 RM, 50 Pfg. Anzeigenpreis: Die 1. halbtägige Zeile oberer Raum 70 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg. Anzeigenpreis: Die 1. halbtägige Zeile oberer Raum 70 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg. Anzeigenpreis: Die 1. halbtägige Zeile oberer Raum 70 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg., die Restzeile 2 RM, 50 Pfg.

Nr. 240.

Altensteig, Freitag den 14. Oktober.

Jahrgang 1921.

Noch 75 000 Pferde, 25 000 Rinder . . .

Nach dem Versailler Vertrag haben wir an Frankreich 30 500 Pferde und 92 000 Stück Rindvieh, an Belgien 10 200 Pferde und 92 000 Stück Rindvieh abgeliefert gehabt. Soweit wir wissen, sind wir noch mit einem kleinen Restbestand rückständig. Die deutsche Landwirtschaft ist aber nicht in der Lage gewesen, diese Riesenmengen von Vieh zu stellen. Zunächst hat die Maul- und Klauenseuche unsere Lieferungsbedürfnisse beschränkt und in Frage gestellt. Die Praxis der französischen Abnahmekommissionen, die einen großen Teil des von uns angebotenen Viehs „gehöhnt“, d. h. abgelehnt hat, führte aber dann leider dazu, daß wir unser allerbestes Vieh wochenlang im Land hinstanden und welche Seuchenkeime dadurch weiter verschleppt worden sind, weiß jeder Landwirt. Nur die Drohung, daß wir bei solchen rückständigen und vertragswidrigen Abnahmebedingungen und einer solchen Willkür bei der Abnahme überhaupt kein Vieh mehr stellen würden, hat schließlich die Entente-Kommissionen veranlaßt, ihre Bedingungen zu mildern. Der Erfolg ist aber schließlich der gewesen, daß wir die letzten Tausende der aus „deutschen Beständen“ bezugsstehenden Pferde und Rinder im Ausland für unsere entwertete Markt haben kaufen müssen, um den Bedingungen des Versailler Vertrags nachzukommen. Außerdem ist es ein offenes Geheimnis und ist ja auch mehrfach von den französischen Kommissionen zugegeben worden, daß weder in Frankreich noch in Belgien irgend welche Rot mehr auf diesem Gebiet besteht, der etwa durch die deutschen Lieferungen gesteuert werden möchte. Im Gegenteil, man hat schon wieder Ueberfluß an Vieh genau so wie man Ueberfluß an deutscher Kohle hat. Wir haben darauf in unsere Viehbestände eingreifen müssen, daß wir die Milchversorgung unserer Rinder vielfach aus dem Verkehr gehindert haben.

Und nun kommt das als ein „Erfolg“ gepriesene Wiesbadener Abkommen und reißt uns aus allen Himmeln. Außer den Riesenmengen von Vieh, die bereits geliefert sind und die wir teilweise mit unserer entwerteten Markt im Ausland haben kaufen müssen, sollen wir jetzt noch 75 000 Pferde, 25 000 Rinder, 25 000 Schafe und 40 000 Bienenstöcke stellen. Das heißt doch mit anderen Worten, daß wir nach der Erschöpfung unseres Viehbestands bis auf unser Existenzminimum mit unserer durch den letzten Kurssturz bis auf wenige Pfennig entwerteten Markt auf ausländischen Märkten 75 000 Pferde, 25 000 Rinder, 25 000 Schafe werden kaufen müssen.

Das seltsamste ist allerdings die völlig überraschende französische Forderung von 40 000 Bienenstöcken. Wann und wo sind denn etwa so viele Bienen aus Nordfrankreich nach Deutschland übergeführt worden? Von den Bienen ist schließlich nur noch ein winziger Schritt bis zu den Insekten, die unsere Soldaten aus französischen Quartieren mit heimgebracht haben. Sollte uns Frankreich wirklich in die Verlegenheit bringen wollen, auch diese seine Bestände wieder aufzufüllen? Auch dazu müßten wir dann ins Ausland, nach Osteuropa, gehen, um der französischen „Kultur“ das wiederzugeben, was ihr im Krieg an solchem notwendigen Bestand abhanden gekommen ist.

Auf alle Fälle mag man im Reichstag bei der Besprechung des Wiesbadener Abkommens dessen geradezu katastrophale Folgen, daß wir im Ausland das an Frankreich zu liefernde Vieh kaufen müssen, einmal gründlich erörtern. Viel ändern wird sich vielleicht nicht mehr lassen.

Das Kabinett Wirth tritt zurück.

Berlin, 13. Okt. Der gestrige Kabinettsrat dauerte mit einer halbständigen Unterbrechung um 1/2 12 Uhr, in der der Reichskanzler eine Besprechung mit den sozialistischen Parteiführern hatte, bis gegen 5 Uhr nachmittags. Nachmittags nahm auch Reichspräsident Ebert an den Verhandlungen teil. Die Stimmung war sehr erregt. Nach dem „Berl. Tageblatt“ wurde mitgeteilt, daß die Vorschläge, die der deutsche Geschäftsträger im Auftrag der Reichsregierung in London erhoben hatte,

erfolglos geblieben seien. Der Reichskanzler betonte, wenn die ungünstigen Berichte über die Teilung Oberschlesiens zutreffen sollten, so würde die Entscheidung des Völkerbundsrats nicht nur dem Friedensvertrag, sondern auch dem in der Volksabstimmung klar behandelten Willen der Bevölkerung Oberschlesiens widersprechen. Dem Kabinett bleibe bei der ganz neuen Sachlage nichts anderes übrig, als zurückzutreten. Ein Teil des Kabinetts, besonders die sozialdemokratischen Minister sprachen sich für die Weiterführung des Amtes aus, damit eine innere Krise vermieden werde. Die Mehrzahl der Mitglieder, vor allem die Demokraten, war für sofortigen Rücktritt im Fall einer ungünstigen Entscheidung über Oberschlesien.

Sobort nach Bekanntwerden der Entscheidung wird der Reichstag einberufen werden. Die Führer der jetzigen Koalitionsparteien haben den Wunsch ausgedrückt, daß Dr. Wirth mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden möge. Wirth ist dazu bereit, wenn die Deutsche Volkspartei in das neue Kabinett eintritt. Aus dem bisherigen Kabinett werden, wie verlautet, Dr. Schiffer (Dem.), Grabnauer (Soz.) und der Außenminister Rosen, der sich seit einiger Zeit in einem gewissen Gegensatz zu Dr. Wirth und Dr. Rathenau befunden haben soll, ferner der Ernährungsminister Hermanns und der Reichsschatzminister Robert Schmidt, der Vertreter der Erschlaffung der Goldwerte, wahrscheinlich ausscheiden. Die neue Regierung wird dem Verband einen Einspruch wegen der Feststellung Oberschlesiens überreichen und die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberschlesien dem Verband überlassen.

Die Wohltätigkeitsanstalten in No.

Unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit, deren Sinn und Trachten von den politischen und wirtschaftlichen Ereignissen völlig eingenommen ist, spielt sich heute in unzähligen Wohltätigkeitsanstalten ein verzweifelter Existenzkampf. Infolge der fortschreitenden Teuerung und Geldentwertung sind fast alle gemeinnützigen, auf die öffentliche Wohlfahrt angewiesenen Anstalten, Kranken- und Fürsorgehäuser, Alters- und Krüppelanstalten in bitterste Not gekommen und führen einen schweren Kampf um Sein oder Nichtsein. Es ist gar nicht auszudenken, was es bedeuten würde, wenn die viele Tausende christlicher Krankenschwestern, die täglich in Deutschland von einem Krankenbett zum anderen eilen, um weit mehr als eine halbe Million Kranke zu pflegen, die Zehntausende Schwere, die in Waisenhäusern, Besenzeranstalten, Kinderhorten usw. wirken, ihre Dienste einstellen müßten. Welch entsetzliches Elend würde das für das ganze Volk bedeuten. Und tatsächlich, die Gefahr besteht, wenn nicht schnell die Gefahr erkannt und entsprechend eingegriffen wird. Die Lebens- und Lebensartikel sind durchweg um das 10-20fache, das Einkommen der Wohltätigkeitsanstalten aus Erziehungsbeiträgen, freiwilligen Unterstützungen und dergl. hat sich aber höchstens um das 5fache erhöht. Nur ein Beispiel: In einem großen Vorort von München beträgt die Bewirtschaftungsgebühr in einem Kinderhort der Niederbrunner Schwestern wöchentlich 50 Pfg., die Verpflegung den Tag über 1 RM. Das macht für Verpflegung, Heizung, Aussicht usw. wöchentlich 7.50 RM aus. Die freiwilligen Beiträge können bei weitem die notwendigen Existenzmittel nicht beschaffen. Die Folge ist bitterste Not und buchstäbliches Hungern. So ist überall, überall Not. Im „Folter“ hat vor kurzem Professor Moier zu diesem traurigen Kapitel bedeutsames Material geliefert. Er schreibt dort unter dem Titel „Grausame Wahrheiten“: Gehen wir einmal auf den Friedhof eines Mutterhauses. Katholisches Volk mach' dort mal die Augen auf und lies auf den einsamen Kreuzlein die Jahreszahlen, zähle die Gräber und vergleiche. Es gibt eine furchtbare Rechnung. Die Sterbefälle des Jahres 1920/21 haben sich gegenüber den früheren Jahren vervielfacht. Das ist der Heroismus, der christliche Heldennut unserer Diakonissen und Schwestern beider Konfessionen, die lieber selbst barben, hungern, untergehen, als daß ihre Schützlinge darben sollen. Wer kann da noch schwelgen, wer will da nicht helfen, wenn er noch einen Funken christlichen, fast möchte ich sagen menschlichen Einfühlens hat? Von einem Mutterhaus in Süddeutschland, das mehrere Anstalten zu leiten hat, wird berichtet, daß von den 160 Schwestern nur 2 vom Arzt für gesund er-

klärt werden konnten. 70 sind ausgesprochen krank. Die nötige Nahrung kann ihnen nicht gewährt werden. Monatlich sterben zwei Schwestern. Das Jahresbudget ist auf 90 000 RM gestiegen. Mit jeder Schwester, die von uns scheidet, wird unser armes, kaltes Vaterland noch ärmer und kälter.

Neues vom Tage.

Die Zerstörung der bayerischen Flugzeuge.
München, 13. Okt. Die feindliche Ueberwachungskommission wird am Samstag München verlassen, nachdem Bayern nunmehr keine Flugzeuge mehr besitzt. Diese sind alle im Auftrag der Kommission zerstört worden.

Rundgebung gegen die Frankenswährung.
Saarbrücken, 13. Okt. Die politischen Parteien, die die überwiegende Mehrheit der Saargebietsbewölkerung umfassen, haben an den Völkerbundsrat in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem sie erklären, der überwiegende Teil der Saargebietsbewölkerung nachdrücklich seine Stimme gegen jede weitere Einführung der Frankenswährung. Sie weisen weiter die in einem Telegramm dreier Gewerkschaftsführer ausgesprochene Behauptung zurück, wonach diese der überwiegenden Teil der Bevölkerung des Saargebietes vertreten.

Genf, 13. Okt. Der Völkerbundsrat hält im Dezember eine neue Tagung in Genf ab, auf deren Tagesordnung die Frankenswährung im Saargebiet steht.

Vertagung der preussischen Landtagsitzung.
Berlin, 13. Okt. Der preussische Landtag nahm gestern im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung über Oberschlesien mit 164 Stimmen gegen 118 Stimmen der drei sozialistischen Parteien einen Antrag Herold (Str.) an, die Sitzung zu vertagen.

Vor der Verkündung des Belagerungszustands in Oberschlesien.

Berlin, 13. Okt. In Oberschlesien besteht entgegen der Meldung des „Matin“ noch keine erhöhte Alarmbereitschaft der Truppen und Polizei. Mit dem Tag der Verkündung der Entscheidung dürfte jedoch der Belagerungszustand verhängt werden.

Kattowitz will deutsch bleiben.
Kattowitz, 13. Okt. Die Deutschen der Stadt Kattowitz haben beim Völkerbund, Lloyd George, Briand, Bonomi und dem japanischen Vorkonferenzen in Paris telegraphisch die Belassung von Kattowitz bei Deutschland gefordert.

Die Wirkung auf die holländische Börse.
Aus dem Haag, 13. Okt. Die Gefahr, in die Deutschland durch die Entscheidung des Völkerbundsrats in Genf gebracht wird, wird hier mit größter Aufmerksamkeit beobachtet. Ein Zeichen dafür ist die Tatsache, daß an der Amsterdamer und Rotterdamer Börse nahezu alle Geschäfte stillliegen. Die Markt erreichte den bisher noch nie dagewesenen Stand von 2 1/2 Gulden für 100 Mark.

Noch nicht das letzte Wort gesprochen?

Paris, 13. Okt. In den Wandelgängen der Kammer sagte gestern Abend Briand, es werde eine neue Sitzung des Obersten Rats einberufen werden. Die Konferenz habe die Aufgabe, die Entscheidung, die der Völkerbundsrat empfiehlt, zur Kenntnis zu nehmen und gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrags als zuständige Instanz für die Entscheidung der oberschlesischen Frage das endgültige Urteil abzugeben. (Dadurch wäre nicht ausgeschlossen, daß die Schritte, die die Reichsregierung gleichzeitig in London und Paris durch ihre Vorkonferenzen hat unternommen lassen, auf diese Erklärung Briands bestimmend eingewirkt hätten. Es fragt sich nur, wie weit der englische Einfluß und besonders der persönliche Einfluß von Lloyd George auf dieser neuen Entente-Konferenz durchdringen würde.)

Berlin und London. — Eine Frage an die Reichsregierung.

München, 13. Okt. Die „Münch. Augsb. Abendztg.“ stellt an die Reichsregierung die Frage, was sie getan habe, um die ursprünglich uns günstige Stellung Englands in der oberschlesischen Frage zu verstärken. Das Blatt weist darauf hin, daß das Wiesbadener Abkommen in einem Augenblick abgeschlossen wurde,

wo in Genf die oberschlesische Frage zur letzten Beratung stand.

Zu den Tiroler Anschlußabsichten.

München, 13. Okt. In einer Meldung des Tiroler Sonderberichterstatters der „Münchner R. N.“ heißt es u. a.: Der Untergang Oesterreichs ist nicht mehr aufzuhalten. Das noch durchaus gesunde Tirol ist entschlossen, seinen Willen, zu leben, in der entschiedensten Weise zum Ausdruck zu bringen. Es hat das größte Recht auf die Unterstützung von Seiten Deutschlands. Diese Unterstützung im Rahmen des politisch und wirtschaftlich Möglichen ihm auch wirklich zuteil werden zu lassen, ist eine Ehrenpflicht Deutschlands. Möge man das in Berlin nicht vergessen.

Lloyd George geht nach Washington.

Paris, 13. Okt. Nach dem „Daily Telegraph“ wird Lloyd George am 5. November mit Briand nach Washington reisen und 5-6 Wochen fortbleiben. Wahrscheinlich war die ursprüngliche Ankündigung, daß Lloyd George nicht nach Washington gehen werde, dazu bestimmt, die Amerikaner zu überzeugen, daß Lloyd George in erster Linie mit der Erledigung der irischen Frage Ernst machen will.

Lebensmittelwucher in Wien.

Wien, 13. Okt. Bei Lebensmittelwucher sind in der Leopoldstadt eine Anzahl jüdischer Geschäfte zerstört und in der Rätznerstraße eine Anzahl Schanzen zerstört worden.

Die Hilfe für Rußland.

London, 13. Okt. Die Konferenz für wirtschaftliche Wiederherstellung hat eine Entschließung angenommen, in der alle Regierungen, soweit sie dazu imstande sind, aufgefordert werden, für die Unterstützung Rußlands Kräfte zu gewähren, ohne Bedingungen zu stellen, durch die sich die Mächte in Rußlands innere Verhältnisse einmischen.

Zusammenstoß.

Heidelberg, 13. Okt. Heute früh überrannte ein Leergüterzug auf der benachbarten Station Wieblingen das Stellwerk, das er vom Sokel heruntersah. Infolge der dadurch hervorgerufenen Unterbrechung des Signaldienstes fuhr ein aus Mannheim kommender Personenzug bei dichtem Nebel auf einen von Mannheim nach Basel abfahrenden Schnellzug auf, der auf der Strecke vor der Unfallstelle liegen geblieben war. Die Lokomotive des Personenzugs entgleiste. Der Personenzug des Schnellzugs schob sich in den letzten Personenzug und beschädigte ihn erheblich, wobei mehrere Reisende des Schnellzugs Verletzungen erlitten, darunter der aus dem Haag kommende österreichische Legationsrat Dr. Günther. Mit mehreren Stunden Verspätung konnte der Schnellzug die Fahrt nach Basel fortsetzen.

Zürich, 13. Okt. Heute vormittag 8.30 Uhr stieß der Personenzug 1361 bei Lenne infolge grober Fahrlässigkeit des Zugmeldebediensteten mit einer leer fahrenden Lokomotive zusammen. Ein Feiger wurde getötet, andere Beamte wurden schwer verletzt. Die beiden Lokomotiven und 2 Personenwagen wurden stark beschädigt.

Nachverhandlungen.

Paris, 13. Okt. „Echo de Paris“ teilt mit, zwischen der englischen und französischen Regierung werde darüber verhandelt, wie der Vorschlag des Völkerbundsrats über Teilung und Verwaltung ins Werk zu setzen sei, worüber noch keine vollkommene Einigung besteht. Ueber die Grenzfestsetzung in Oberschlesien habe schon lange Uebereinstimmung geherrscht; worüber man in Genf in den letzten Tagen so lebhaft gesprochen habe, das seien die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Einheit Oberschlesiens gewesen. Das Ergebnis sei, daß die starke industrielle Stellung der Deutschen in den Bezirken erhalten sei. Die Sitzung des Obersten Rats werde sich auf diesen wirtschaftlichen Einheitsgrundsatz erstrecken.

Von der Benediger Konferenz.

Venedig, 13. Okt. Die österreichische und die ungarische Abordnung zur Erledigung der Burgenlandsfrage gelangten zu einer Verständigung. Das Protokoll wird heute von den Bevollmächtigten unterzeichnet werden.

Wien, 13. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus Marburg: Entlang der ganzen Grenze Jugoslawiens gegen Oesterreich sind unter Vermittlung Frankreichs angeworbene Truppen der russischen Wrangelarmee in Divisionsstärke eingetroffen, die den Grenzfinanzdienst versehen. Unter den Truppen befinden sich zahlreiche deutschredende Offiziere und Mannschaften.

Senator Knox †.

Washington, 13. Okt. Senator Knox ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Wie Reuters aus Washington meldet, nimmt man an, daß infolge des Ablebens von Senator Knox sich die Bestätigung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrags etwas verzögern werde.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. Oktober 1921.

Wochenfürsorge. Von der Verwaltung der Allgem. Ortskrankenliste wird uns geschrieben: Bekanntlich ist durch ein Reichsgesetz bestimmt worden, daß ab 6. August 1921 alle diejenigen Wöchnerinnen, welche nicht auf Grund eigener oder der Zugehörigkeit ihres Ehemanns zu einer reichsgesetzlichen Krankenkasse Wochenhilfe erhalten, Anspruch auf Wochenfürsorge für Kindererbemittelte zu Lasten des Reichs haben, wenn ihr und ihres Ehemanns Gesamteinkommen oder, sofern sie allein steht, ihr eigenes Einkommen in dem Jahr oder Steuerjahr vor der Entbindung den Betrag von 10 000 M. (bisher 4000 M.) nicht übersteigt hat. Es war nun die Meinung verbreitet, daß dieses Gesetz auf Wöchnerinnen, welche vor dem 6. August 1921 niedergelommen sind und bei denen ein Einkommen von über 4000, nicht aber über 10 000 M. in Betracht kommt, keine Anwendung findet. Dem ist aber nicht so, denn das Reichsarbeitsministerium hat durch einen Erlaß nunmehr ausdrücklich erklärt, daß in den vor dem 6. Aug. 1921 eingetretenen Entbindungsfällen, für die bis dahin ein Anspruch überhaupt nicht bestand, die Leistungen nach dem neuen Gesetz für den Rest der Bezugszeit gefordert werden können. Im Zweifelsfall wollen sich die Beteiligten an die Ortskrankenliste wenden.

Bauarbeiterausperrung in Württemberg. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und der Reichsverband für das deutsche Tiefbaugewerbe haben für Donnerstag die Schließung aller Baubetriebe im Tarifgebiet Württemberg angeordnet im Zusammenhang mit der Ablehnung des Vermittlungsvorschlags des Württ. Arbeitsministeriums durch die Arbeitnehmer. Den eigent-

Neuer Markkurs. Infolge der ungünstigen Entscheidung über Oberschlesien erreichte der Dollar an der Berliner Börse am 13. Oktober die Höhe von 141 M.

lichen Anlaß zur Schließung sämtlicher Hoch- und Tiefbaubetriebe gaben die Streiks in Groß-Stuttgart, Heilbronn und Göppingen. Wie der Arbeitgeberbund mitteilt, wird die Aussperrung so lange dauern, bis die Streiks durch den Deutschen Bauarbeiterverband wieder aufgehoben werden. Demnach sind die Maurer-, Zimmerer-, Beton- und Tiefbaubetriebe gesperrt. Wie die „Schn. Tagwacht“ mitteilt, werden von der Aussperrung auch staatliche Bauten betroffen. Die Aussperrung sei aber im Einverständnis mit der württ. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau erfolgt.

(Kagold, 13. Okt. (Gemeinderat.) Die Besuche von Wohnungsfuchenden werden vom Kollegium zuerst entgegen genommen und besprochen. Die bisher vom Kommunalverband betriebene Rollerei in Altensteig soll, wie zunächst vorgesehen, von Altensteig und Kagold übernommen werden, um die Milchversorgung unserer Stadt auch künftig vollständig zu sichern. Eine Kommission aus Gemeinderatsmitgliedern soll die weiteren Verhandlungen und Abmachungen in dieser Angelegenheit besorgen. Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, teilt der Vorsitzende mit, daß es sich bei der oberamtl. Veröffentlichung betr. Milchverteilungsstelle um die Auflösung der Milchverteilungsstelle beim Oberamt selbst, nicht um die Milchverteilungsstelle bei der Stadt handelt. Mit der Seminarverwaltung wird ein Abkommen dahin getroffen, daß an den regelmäßig anfallenden Kosten der Reinigung und Instandhaltung der Seminarturnhalle und der Turngeräte die Stadt künftig die Hälfte übernimmt, nachdem die Turnhalle seitens der städt. Schulen und Vereine wöchentlich in ebensoviele Turnstunden belegt ist wie durch das Seminar selbst. Einige Bauangelegenheiten finden vorläufige Regelung. In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung nimmt der Gemeinderat zunächst unverbindliche Stellung zu der Frage der Neuregelung der städtischen Wasserversorgung. Eine gründliche und allseitige Behandlung dieser Frage erfolgt, wenn die genau detaillierten Pläne und Berechnungen der in Betracht kommenden Techniker vorliegen werden.

* **Freudenstadt, 13. Okt. (Für Oberschlesien.)** Die zu Gunsten der notleidenden Oberschlesier im Bezirk veranstaltete Sammlung hat bis jetzt 23 784 Mark 55 Pfg. ergeben.

* **Schramberg, 13. Okt. (Aussperrung der Porzellanarbeiter in Schramberg.)** Gestern nachmittag wurde in der hiesigen Porzellanfabrik sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen auf 29. Oktober gekündigt. Der Grund hiezu ist folgender: Am 1. Oktober lief der Manteltarif der Porzellan- und Steinzeugarbeiter in Deutschland ab. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer kamen in Esenach zusammen, um über Weiterführung eines neuen Tarifes zu verhandeln. Die Arbeitgeber wollten für Akkordlohn 15 Pfg. Lohnverhöhung bewilligen und die Arbeitnehmer forderten auf Grund der ungeheuren Preissteigerung ihrer Lebenshaltung 40 bzw. 60 Prozent. Trotz tagelangen Verhandeln wurde eine Einigung nicht erzielt. In der Hauptmetropole der deutschen Porzellanindustrie (Erfurt) legten nun in circa 125 Betrieben die Arbeiter die Arbeit nieder und traten in den Streik. Als Mahnahme biesegen kündigte nun der Unternehmerverband sämtlichen Arbeitern. Da auch die hiesige Firma dem Unternehmerverband angehört, so müssen auch die hiesigen Arbeiter diese Maßregel erdulden.

Obernorf, 13. Okt. An einem Herzschlag starb vergangene Nacht plötzlich Bezirksnotar Br o b e d im Alter von 50 Jahren. Früher in Blaubeuren tätig, hat der Verstorbene 1914 das hiesige Amt übernommen. Er war Mitbegründer der in letzter Zeit entstandenen Baugenossenschaft, deren Leitung in seinen Händen lag.

Herzberg, 13. Okt. (Entlassungen.) Nachdem die am 2. Gleisbau Böblingen—Eutingen angefangenen Bauarbeiten fertiggestellt sind, wurde die Arbeiterschaft in letzter Zeit fast restlos entlassen.

Lesefrucht.

Wer eins in sich ist, ist alles. Auerbach.

Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Ebenstein.

(3) (Nachdruck verboten.)

Hempel stand auf. „Nun, man wird es wohl sehen können, wärmelte er halb in Gedanken. „Wann wünschen Sie, daß ich nach Moosberg komme?“
„Je eher, desto besser!“
„Sagen wir also morgen.“
„Gut. Wir könnten dann zusammen fahren, wenn es Ihnen recht ist, denn ich habe noch in der Stadt zu tun. Um sechs Uhr früh geht der Schnellzug den wir benutzen müssen. Habe Ihnen das?“
„Ich werde pünktlich am Bahnhof sein.“
„Aber um Gotteswillen, Herr Hempel, daß nur meine Frau keine Ahnung bekommt, weshalb ich Sie nach Moosberg bringe! Es würde sie bei ihrer gegenwärtigen Nervosität nur überaus aufregen.“
„Seien Sie unbesorgt, Herr Graf. Sie können mich ja als alten Studienkollegen vorstellen, ich war acht Semester als Mediziner auf der Universität — den Sie zufällig wiedergetroffen haben.“
Der Graf warf einen zögernden Blick auf Hempels Leinwandkoffer und den verwitterten Hausstuhle. Hempel, der das bemerkte, lachte. „Sprechen Sie keine Angst! Morgen werde ich anders aussehen.“
„Gut. Ich würde mir die Mühe machen, Sie zu empfangen.“
„Schon gut. Also morgen punct vier Uhr auf sechs.“
„Ich habe die Ehre, Herr Graf.“
„Auf Wiedersehen!“

„Ihr Freund, lieber Graf, ist ein reizender Mensch! sagte Komtesse Erna Herzberg einige Tage später zu Moosberg, als die ganze Gesellschaft vor Tisch im Park beisammen saß. „Stellt euch vor,“ fuhr sie zu den andern gemahnd fort, „er interessiert sich auch für Damentouletten und hat — was noch mehr sagen will — sogar ein gutes Urteil dar!“
„Ein Urteil also!“ überlegte Baron Bernau, ihr Better, der halb und halb als Enas Verlobter galt. „Von mir würdest Du das nie behaupten.“
„Sicher nicht. Du bist darin wie alle Männer einfach ein Barbar.“
„Barbar — nicht alle Männer! Herr Hempel aufgenommen! Uebrigens ist er wirklich ein netter Junge, versteht sich auf Sportachen, Wappentunde, Pferdequadrille — wie'n Fachmann.“
„Hempel, Hempel.“ grübelte die alte Gräfin Herzberg, „wenn ich nur wüßte, woher mir der Name so bekannt ist?“
„Vor zwei Jahren in Abbazia war ein Baron Hempel unser Tischnachbar, Mama,“ half Erna nach.
„Richtig! Ja, ja, jetzt erinnere ich mich!“
„Es gibt auch einen Detektiv Hempel, der ein wahres Unikum von Scharfsinn sein soll,“ sagte Baron Bernau. „Der Dori Lambertz hat einmal mit ihm zu tun gehabt und behauptet, er wäre heut nicht mehr am Leben ohne diesen Hempel — es handelt sich, glaube ich, um einen Morbanschlag.“
„Hempel ist ein sehr häufiger Name,“ sagte etwas nervös Arthur von Moosberg stand auf und trat hinter den Kamin, in dem seine Frau teilnahmslos lehnte.
„Und Du, Dia? Wie findest Du ihn?“
Sie schredte aus ihren Gedanken auf und hob das schmale, junge, von goldigem Haare umrahmte Gesicht zu ihrem Mann.
„Ich? D, ich habe ihn noch nicht oft gesehen. Er ist ja so selten bei uns.“

„Er interessiert sich eben fabelhaft für alte Schlösser und ist von Moosberg ganz entzückt. Man muß ihm schon die Freude lassen, daß er alle Winkel durchstöbert.“
„Wirklich? Gefällt ihm Moosberg?“ fragte die junge Gräfin träumerisch und ließ die dunklen Augen, die einen kinderhaften Ausdruck hatten, über die alten grauen Mauern des Schlosses gleiten. „Ja es ist schön.“
„Wie geht es Dir heute, Liebste?“
„Gut, antwortete sie hastig. „Warum auch nicht?“
„Hast Du gut geschlafen?“
Sie blinnte halb schen, halb erschrocken vor sich hin, auf ihren bleichen Wangen erschienen zwei rote Flecken. „Ja... sehr gut...“ sagte sie ein wenig zögernd, aber sehr bestimmt, als wolle sie jeden Zweifel daran niederhalten.
Erna lachte. „Wie sollte man auch hier nicht gut schlafen! Bei der Stille und dieser herrlichen Bergluft! Rein Lebtage hab ich nicht so wunderbar geschlafen und geträumt wie in Moosberg.“
Gräfin Dia sah ihre Freundin an. „Wenn man ganz tief schläft,“ sagte sie langsam, „sollte man eigentlich keine Träume haben!“
„O im Gegenteil! In einem so romantischen Ort! Ich träume alle Nacht, daß ich ein gefangenes Burgfräulein wäre, das ein fremder Ritter erschßen soll. Man sagt, in so altem Gemäuer bleibe allemal ein Stück vergangener Schicksale hängen... vielleicht hat sich einmal hier etwas Aehnliches ereignet? Ich fahnde schon bei allen Leuten um Sagen aus Moosbergs Vergangenheit — eigentlich gehört zu jedem Schloß so ein bißchen gruselige Wesensterglaube, ein Hausgeist, eine weiße Frau, ein unerlöster Ritter oder dergleichen. Gestern nahm ich die alte Verwandt ins Gebet, aber es ist nichts herauszubringen aus ihr, obwohl ich wetter, sie weiß etwas, denn je mehr ich dränge, desto verlegener wurde sie. Aber ich werde schon noch dahinter kommen!“

Fortsetzung folgt.



Stuttgart, 18. Okt. (Rom Landtag.) Die Ausschüsse des Landtags nehmen in den nächsten Wochen ihre Arbeiten wieder auf. Das Plenum soll aber erst Mitte November zusammentreten. Bundestrat der Polizeikommission des Landtags am 19. Oktober über das Gesetz über die Verstaatlichung der Polizei. Ihm folgt der Steuerzuschuß.

Aus dem Parteileben. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei findet am 24. und 25. Oktober in Stuttgart statt. Abg. Dr. Stiefelmann spricht über die politische Lage. — Am 29.—31. Oktober wird der Vertretertag der Württ. Bürgerpartei abgehalten. Öffentliche Versammlungen finden im Dinkelader Saalbau und Stadtpark statt. Berichterstatter sind u. a. Minister a. D. Heege, Prof. Dr. Martin Spahn, Frau Dr. Käthe Schirmacher.

Stuttgart, 18. Okt. (Militärdienst-Jubiläum.) Der 1886 in Gmünd geborene General der Infanterie Freiherr v. Watter, vom März 1915 ab kommandierender General des württ. 13. Armeekorps, feiert am Freitag sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum. Der General lebt im Ruhestand in Baden-Baden.

Arbeitsgemeinschaft sozialer Versicherungsträger. Die Träger der reichsgesetzlichen Sozialversicherung in Württemberg haben sich kürzlich in Anwesenheit des Präsidenten Dr. Kaufmann vom Reichsversicherungsamt zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Zustimmungserklärungen gaben ab Präsident Friedel von der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Verwaltungsdirektor Rolshoven für die württ. Berufsvereinigungen, Direktor Camer für die württ. Krankenkassen, Vorstandsmitglied Jette für die Versicherer der Klassen, Dr. Kutsche-Mannheim für die Vereinigung süddeutscher Berufsvereinigungen und Oberregierungsrat Ehardt von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Oberregierungsrat Seig berichtete über die Sitzung. Zu Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurden Präsident Friedel und Direktor Camer berufen. Die landwirtschaftl. Berufsvereinigungen schließen sich der Arbeitsgemeinschaft nicht an.

Einigung im Gipsergewerbe Württembergs. Nach vorausgegangenem Arbeitsniederlegen in Stuttgart, Feuerbach, Zuffenhausen, Heilbronn und Goppingen haben zwischen den Tarifinhabern für das Gips- und Stukkatergewerbe in Württemberg am 10. Oktober Verhandlungen stattgefunden, durch welche die bisherigen Stundenlöhne wie folgt erhöht worden sind: Vom 1. Okt. 1921 ab für alle Gips-, Stukkature und Hilfsarbeiter über 20 Jahre alt 80 Pfg. pro Stunde; vom 1. November ab weitere 50 Pfg., somit zusammen 1.30 Mk. pro Stunde; für alle Arbeiter unter 20 Jahren wurden bewilligt 40 Pfg. im Okt., weitere 30 Pfg. vom 1. Nov. ab, somit zum 70 Pfg. pro Stunde.

Tierseuchenkontrolle. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wird die amtstierärztliche Untersuchung der Pferde, Esel, Maultiere und Maultesel von Hausierern und sonstigen umherziehenden Personen angeordnet. Die Untersuchung muß alle 6 Monate vor sich gehen und in ein Untersuchungsprotokoll des Tierbesizers eingetragen werden.

Achtzig Sommertage. Der Oktober brachte uns neuer 10 Sommertage, jedoch nunmehr 80 Sommertage bezeichnet werden konnten. Es ist ein überaus seltenes Ereignis in der meteorologischen Statistik, daß der Oktober noch Sommertage mit einer Wärme von über 25 Grad im Schatten befreit. Noch seltener, daß eine Reihe von Sommertagen (10) in den Herbstmonat fällt und noch hat es nicht den Anschein, als ob eine Änderung der Wetterlage bevorstehe.

Die Tiergartenfrage. Der Tiergarten auf der Töglenburg wird noch in diesem Monat geschlossen. Noch in dieser Woche finden jedoch Verhandlungen mit dem Landesfinanzamt statt wegen Verlegung des Tierparks nach dem Rosensteingelände.

Diebstahl und Diebstahl. Am Montag, 18. Okt. (Eindruck.) Während des Herbstens wurde bei der Witwe Hill hier eingebrochen und ein größerer Geldbetrag, 1 Paar Schuhe, einige Hund Speck usw. gestohlen.

Görtheim, Orl. Heilbronn, 18. Okt. (Bedrohung.) Wegen Lohnforderungen veranfaßten die Arbeiter der Firma D. D. Hoff u. Wiedmann eine Kundgebung vor dem Hauptbüro des Werks. Infolge der beschwerlichen Haltung der Arbeiter wurde zum Schutz des Betriebes letzteres staatliche Ordnungspolizei aufgegeben.

Mürtingen, 18. Okt. (Jubiläum der Taubstummenanstalt.) Die hiesige staatliche Taubstummenanstalt kann in diesem Monat auf das 75jährige Bestehen zurückschauen. Wegen der Schwere der Zeit wird jedoch jede Festfeier unterbleiben.

Oberndorf, 18. Okt. (Gutberzig.) Dem alten Teufel von hier war der ganze Kartoffelertrag vom Feld gestohlen worden. Lebhast erweist konnte Teufel jetzt dem „Schwarzwälder Boten“ mitteilen, daß ihm Gutspächter Siegel auf Astenegg die Kartoffeln in der gestohlenen Menge von 4 Zentnern unentgeltlich ersetzt hat.

Dalgersloh, 18. Okt. (Parteitag. — Bahnunfall.) Am nächsten Montag findet hier der Landesparteitag der hohenzollerischen Zentrumspartei statt. — Drei Wagen eines Personenzugs der hohenzollerischen Landesbahn sind hier entgleist. Fahrgäste haben keinen Schaden genommen, doch trat eine größere Betriebsstörung ein.

Edelkotten Orl. Weidenheim, 18. Okt. (Lebensmittelpreise.) Der Milchpreis beträgt ab 1. Okt. 1.50 Mk., Butter kostet 20 Mark.

Waldfsee, 18. Okt. (Zur Warnung.) In einem Dorfe des Oberamts hatten 7 Bauern ihre Dienstmädchen bei der Krankenkasse nicht angemeldet und versichert. Sie müssen nun als Strafe das Krankengebühren bezahlen.

Gerichtssaal.

Notzwein, 13. Okt. (Nutzweine.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Bezirksnotar Krebs von Spaidingen wegen Betrugs zu verantworten. Er war während des Kriegs von einem Bürger aus Kirchheim beauftragt worden, eine Erbschaft aus Amerika zum Einzug zu bringen. Trotz des Krieges gelang es Krebs, das Erbe von 2897 Dollar bei einem Kurs von 46.45 Mark im Gesamtbetrag von 134 000 Mark nach Deutschland herauszubekommen. Den Erben gab Notar Krebs jedoch nur 94 000 Mark, von denen er noch 4 Prozent für seine Mühe in Abzug brachte. Die Erben kamen aber schließlich darauf, daß ihnen mehr zuzukommen müßte. Sie übertrugen die Angelegenheit einem Rechtsanwalt, worauf Krebs die einbehaltenen 40 000 Mark herausgab. Zugleich wurde Strafantrag gestellt. Das Gericht verurteilte den betagten Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Zur Erinnerung an die deutschen Kolonien. Im Reichsministerium für Wiederaufbau wurde ein Ausschuß zur Aufstellung von Denkmälern aus den früheren deutschen Kolonien gebildet.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof in Cambridge entgleiste in der Nacht auf den 13. Oktober ein gemischter Zug bei der Ausfahrt. Mehrere Personenwagen wurden eingebrückt, wobei drei Personen getötet und acht verletzt wurden.

Weit über eine Million Wohnungsuchende. Nach einer amtlichen Feststellung muß jetzt die Zahl der Wohnungsuchenden im Reich auf weit über eine Million geschätzt werden. Sie beträgt allein in Berlin über 100 000. Die Bauaktivität hat sich demgegenüber nur in sehr engen Grenzen gehalten. Während vor dem Krieg in Deutschland jährlich über 200 000 Wohnungen errichtet wurden, ist jetzt im Lauf von zwei Jahren nicht viel mehr als die gleiche Zahl fertiggestellt worden.

Zunahme der Hunde. Trotz der hohen Hundesteuern nehmen die Hunde an Zahl überall stark zu. So wird aus Leipzig gemeldet, daß im Jahr 1920 im ganzen 8380 Hunde vorhanden waren, im Jahr 1921 wurden dagegen über 13 000 versteuert.

Die Kinderpest in Polen. Bereits vor längerer Zeit wurde auf das Auftreten der Kinderpest in Polen aufmerksam gemacht und die Bevölkerung zu größter Vorsicht aufgefordert. Auch haben die Behörden weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Ueber den Umfang der Ausbreitung der Seuche konnten bisher keine genauen Angaben gemacht werden. Aus einem Bericht des polnischen Oberkommissars für den Kampf mit der Kinderpest ergibt sich, daß die Pest bis zum Juni dieses Jahres an Umfang zugenommen hat. Von Anfang des Ausbruchs bis zum 1. Juni 1921 sind 8501 Kinder erkrankt, 4075 getötet, 3649 gefallen und 12 797 geimpft worden. Am verseuchten Gebieten kommen die Bolewodschaften des ehemaligen Kongreßpolens in Betracht, aber auch die Grenzwojewodschaften Nowograd und Polesie.

1 Pfund Sterling — 231 600 Sowjetrubel. Mit dem 1. Oktober wurde von dem Volkskommissar für Finanzen in Moskau eine offizielle Wechselstelle eingeführt, welche zu von der Sowjetregierung festgesetzten Kursen ausländische Geldwerte, sowie Gold usw. für die Regierungskassen aufnehmen soll. Bis auf Widerruf wurde der Kurs wie folgt festgesetzt: 1 Pfund Sterling 231 600 Sowjetrubel, 1 französischer Franken 4400, 1 holländischer Gulden 19 800, 1 schwedische Krone 13 300, 1 polnische Mark 15, 1 persischer Kran 6000, 1 Goldrubel 39 000, 1 Solot Platina 315 000, 1 Dollar 62 400, 1 Reichsmark 600, 1 schweizer Franken 10 750, 1 finnische Mark 790, 1 türkischer Lira 41 700, 1 chinesisches Piao 9000, 1 Solotnik Gold 105 000, 1 Silberrubel 10 000. — Durch diese Maßregel tritt die Sowjetregierung in ausgesprochene Konkurrenz mit dem privaten Moskauer Spekulantens Valutahandel. Sie ist dazu durch den ständigen ungemessenen starken Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln und bevorstehende gänzliche verausgabung des letzten Goldvorrats gezwungen. Zur Beleuchtung des Zahlen sei noch hinzugesagt, daß die amerikanischen Journalisten im Durchschnitt in Rußland für ein Mitlogessen etwa 120 000 Sowjetrubel verausgaben.

Die Oppauer Opfer. Die Zahl der Toten und Vermissten im Oppauer Unglück hat nach amtlicher Mitteilung nunmehr 600 überschritten, nachdem noch mehrere Schwerverwundete in den Krankenhäusern gestorben sind. An Spenden sind bis jetzt über 80 Millionen Mark ausgedacht worden.

Oppauer Kinder nach der Schweiz. Dem Pfysologen der Universität Halle, Adberhalben, ist es gelungen, für mehr als 350 Kinder aus Oppau Unterschlupf in der Schweiz zu finden. Adberhalben ist geborener Schweizer und Leiter der deutsch-schweizerischen Kindersorge.

Unfall bei einer Winterfahrt. Eine Abteilung des Rheinrider Club's fuhr am Sonntag in Pontes den Donau entlang zu einer Übung der Jungreiter. Schon bei Raitingen rief ein Reiter auf einen Brückenpfeiler, die Fahrer konnten aber sofort gestoppt werden. In Dillingen, wo wieder ein Fahrzeug auf einen Pfeiler auffuhr, umstürzte ein Soldat, Kornister und Geißler in den Fluß. Die ganze Ausrüstung ging verloren, sämtliche Soldaten wurden gerettet und bezogen Quartier in Dillingen.

D. A. J. Ein deutscher Kindertag in Nordamerika. Der 6. Oktober, der vor dem Krieg vielfach als „Deutscher Tag“ zur Erinnerung an die Landung der ersten deutschen Kolonisten in Amerika begangen wurde, ist als öffentlicher Beginn der Kampagne für die Ausbringung eines Fonds von drei Millionen Dollars zur Fortsetzung der Quäkerpflege in Deutschland festgesetzt worden. Der Tag soll dieses Jahr als „Deutscher Kindertag“ gefeiert werden und in mehreren Städten des Landes hat man hierzu seitens der Hilfskommissionen große Vorbereitungen getroffen. Das Zentral-Komitee in Philadelphia hat den Einzelorganisationen gegenüber dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß in den Rahmen der geistlichen und turnerischen Darbietungen eine Festsitzung einbezogen wird, in welcher auf die Bedeutung des 6. Oktobers, des „Deutschen Tages“ hingewiesen wird. Damals am 6. Oktober 1683 landeten die ersten deutschen Einwanderer, im ganzen 13 Familien, und wurden von ihrem vorgeleiteten Führer, Franz Daniel Pastorius, in Empfang genommen. Am 25. Oktober des gleichen Jahres gründeten sie dann „Germaniown“, die „Deutsche Stadt“, die ihren Namen als einer der wichtigsten Stadtteile von Philadelphia noch heute trägt. Im Vernon Park daselbst erhebt sich das von Albert Jäger geschaffene prächtige Pastorius-Denkmal, das am 10. November 1920 enthüllt wurde. Zu dem Denkmal hatte seinerzeit der Kongreß die Hälfte der Kosten, nämlich 25 000 Dollar, bewilligt. Das war natürlich vor dem Krieg im Jahre 1913 geschehen, als der deutsch-amerikanische Nationalbund in höchster Blüte stand und das Wort seines Präsidenten etwas im Kapitol in Washington galt. Bis zu seiner Enthüllung mußte das hervorragende Denkmal, das ein Schmuck der Stadt ist, ein recht „stilloses“ Leben führen. Die herrliche Einwanderer-Gruppe ist übrigens vor kurzem repliziert worden und nach St. Paul, Minn., gebracht worden, wo sie in dem dortigen „Deutschen Haus“ eine Stelle erhält.

Handel und Verkehr.

Nagold. (Marktbericht vom 13. Oktober.) Zugelieferte waren: 21 Pferde, 2 Fohlen, 51 Rühr, 55 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 58 Stück Schmalvieh, 7 Küber, 16 Ochsen, 18 Stiere, 533 Milchschweine u. 170 Fäuserchweine. — Verkauft wurden: Pferde: Keine, 11 Rühr, 18 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 21 Stück Schmalvieh, 4 Ochsen, 4 Stiere, 86 Milch- und 51 Fäuserchweine. — Erlös für das Vieh: Rühr: 3900—8000 Mk., Rinder und trüchtige Kalbinnen: 4000—11 000 Mk., Schmalvieh: 1750—3400 Mk., Ochsen: 16 200—17 500 Mk., Stiere: 2230—5600 Mk. Für das Paar Milchschweine: 250—640 Mk., für das Paar Fäuserchweine: 570—1775 Mk. — Viehrück stark, Viehadel dagegen flau.

Berliner Kartoffelnotierungen vom 11. Okt. Die Berliner Notierungskommission für Kartoffeln notierte am 11. Oktober folgende Preise in Mark für 50 Kg.: Speisefertig, weiße 57—60 Mk., Erzeugerpreis, 63—66 Großhandelspreis, rote 57—60 Mk. Erzeugerpreis, 63—66 Mk. Großhandelspreis.

Stuttgart, 18. Okt. Dem heutigen Mostmarkt auf dem Nordbahnhof waren neu zugeführt: 34 Wagen, worunter 10 aus Württemberg, 1 aus Baden, 2 aus Belgien und 21 aus Frankreich. Preis wagenweise für 1 Ztr. Obst aus Württemberg 112—115 Mk., aus Frankreich 103—112 Mk., im Kleinverkauf 116—118 Mk. für 1 Ztr. — Dem Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 8000 Ztr. zugeführt. Preis 120—125 Mk. für den Zentner.

Waldfsee, 18. Okt. Dem Obstmarkt waren 180 Ztr. zugeführt. Bezahlt wurde für Tafelobst 90—110 Mk., für Mostobst 75—90 Mk. pro Ztr. Bei regem Handel wurde alles verkauft. — Schweinemarkt: Zufuhr 70 Ferkel, alle verkauft. Preis 550—700 Mk. pro Paar.

Dalgersloh, 8. Okt. Auf dem gestrigen Schweinemarkt betrug der Auftrieb 4 Fäuser- und 66 Milchschweine, wovon je die Hälfte verkauft wurden. Preis für ein Paar Fäuser 1230 Mk., für 1 Paar Milchschweine 380—500 Mk. — Die Fruchtstranne war mit 14 Ztr. Hafer befahren, die zu 180—185 Mk. für den Zentner abgesetzt wurden.

Mannheim, 18. Okt. Dem Vieh- u. Schweinemarkt wurden zugeführt: 46 Fäuser, 28 Rühr, 82 Jungreiter, 2 Fäuserchweine und 76 Milchschweine. Verkauft wurden: 28 Fäuser, 12 Rühr, 28 Jungreiter, 2 Fäuserchweine, 76 Milchschweine. Preise für Fäuser 1600—4500, Rühr 4100—9000, Jungreiter 2800 bis 9500, Fäuserchweine 825, Milchschweine 290 bis 350 Mark.

Zeitnang, 18. Okt. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 1 Fäuser, 5 Ochsen, 15 Rühr, 6 Stück Jungvieh. Davon wurden verkauft: 1 Fäuser, 4 Ochsen, 11 Rühr, 3 Stück Jungvieh. Der Schweinemarkt hatte eine Zufuhr von 155 Ferkeln, die alle verkauft wurden; Preis 200—380 Mark.

Stuttgart, 18. Okt. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 276 Ochsen, 31 Bullen, 280 Jungbullen, 258 Jungreiter, 351 Rühr, 586 Küber, 590 Schweine und 60 Schafe. Aus 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 700—780, zweite 500—650, Bullen erste 670—720, zweite 520—620, Jungreiter erste 740—830, zweite 590—700, dritte 500—580, Rühr erste 520—630, zweite 440—490, dritte 300—310, Küber erste 1000—1050, zweite 920—980, dritte 850—900, Schweine erste 1300—1400, zweite 1200—1270, dritte 1000—1130, Hammelfleisch 950 bis 1050 Mk. Verkauf des Marktes: Küber lebhaft, sonst langsam.



Letzte Nachrichten.

WTB. Salatsch, 14. Okt. In dem Fort Rudeni bei Salatsch fielen 150 Wägen Munition in die Luft. Durch die Explosion wurden 10 Personen getötet und zahlreiche verletzt.

WTB. Genf, 14. Okt. In hiesigen politischen Kreisen erwartet man die Veröffentlichung des amtlichen Textes über die Lösung der oberschlesischen Frage mit größter Spannung, weil auf Grund der vorgeschickten erfolglosen Mitteilung des Völkerbundsekretariats noch ernste Zweifel bestehen, ob der Versäcker Vertrag überhaupt den Obersten Rat berechtigt, Deutschland und Polen die Annahme des in der Lösung vorgeschlagenen Wirtschaftsabkommens und die Kontrolle durch eine neutrale Kommission aufzuzwingen.

WTB. Genf, 14. Okt. Es ist bereits deutlich zu verfolgen, daß man sich in den Kreisen des Völkerbundes der großen Schwierigkeiten bewußt wird, in die der Völkerbund und die Werkkraft des Völkerbundes durch die Entscheidung über die oberschlesische Frage geraten sind. Daraus erklären sich gewisse Bemühungen, die Verantwortung für die politische Grenzlinie hauptsächlich dem Obersten Rat zuzuschreiben. Auf der anderen Seite bemühen sich vier wirkende Ententepersonalitäten, die Verantwortung auf den Völkerbund zu verlagern. Sie erklären, daß alle Ratmitglieder in ihrem eigenen Namen gehandelt haben und daß der Oberste Rat sich von vornherein zur Annahme der Entscheidung des Völkerbundes verpflichtet habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Ratmitglieder ständig im Auftrag ihrer Regierungen gearbeitet haben und die privaten Beziehungen zwischen dem Obersten Rat und dem Völkerbundrat können daher nichts an der Tatsache ändern, daß nach dem Friedensvertrag die Entscheidung beim Obersten Rat liegt.

WTB. Döppeln, 13. Okt. Die Interalliierte Regierungs- und Plebiszitkommission fordert in einem Aufruf dazu auf, die Entscheidung des Völkerbundrats in Ruhe und Ordnung anzunehmen. Jeder Herausforderung, woher sie auch kommen möge, werde rücksichtslos entgegengetreten werden. Gegebenenfalls würden die schuldigen Zeitungen unterdrückt und ihre Druckereien geschlossen werden. Sie werde keine öffentlichen Kundgebungen dulden, ganz gleich welcher Art oder in welcher Absicht sie veranstaltet seien.

WTB. Berlin, 13. Okt. Die Mitglieder des Reichstags sind aufgefordert worden, sich auf eine rasche Einberufung des Reichstags einzurichten. Der Reichskanzler, der an der heutigen Sitzung teilnahm, stellte fest, daß nach einmütiger Auffassung des Kabinetts ein Rücktritt der Reichsregierung vorläufig nicht in Frage kommt, damit in dieser schwierigen Lage eine aktionsfähige Regierung im Amte sei.

WTB. Berlin, 13. Okt. Über die Auffassung der Regierung hinsichtlich der politischen Lage erfahren die Blätter von zuständiger Stelle, daß die Regierung sich ihre Entscheidung über die Frage des Rücktritts des Kabinetts noch vorbehalten hat. Sie werde diese Entscheidung nicht treffen, ehe nicht eine tatsächliche Grundlage für die Neubildung eines Kabinetts vorhanden sei, sowie ein Ausblick, in welcher Richtung eine Weiterführung der Politik zu erfolgen habe. Für diese Stellung der Regierung sei der Gedanke maßgebend, daß es im Zeitpunkt der Gefahren nicht zu erwarten sei, das Reich ohne feste Leitung zu lassen. Die Geschichte der bisherigen Regierungskrisen habe die großen Gefahren gezeigt, welche eine im Drange des Augenblicks vollzogene Demission mit sich bringe. Ein Kabinett im Zustand der Demission habe keine ausreichende Aktionsfähigkeit. Das gegenwärtige Kabinett sehe es daher für seine Pflicht an, solange am Ruder zu bleiben, bis die Entscheidung des Obersten Rats über Oberschlesien gefallen sei und daß eine Aussprache im Reichstag über eine mögliche neue Politik stattgefunden habe.

WTB. London, 13. Okt. Wie Reuters erfährt, wobei ein heute Vormittag von Halifax aus Genf eingelangtes Telegramm, daß der Völkerbundrat die Empfehlungen des Ausschusses über Ober-Schlesien angenommen hat, deren Text den Alliierten mitgeteilt werden wird. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß eine besondere Zusammenkunft des Rats stattfinden wird, aber über diesen Punkt wird vor der Prüfung des vorgeschlagenen Textes noch keine endgültige Entscheidung getroffen werden. Sobald die Entscheidung bekanntgegeben ist, wird erwartet, daß Deutschland und Polen sie vollkommen und loyal annehmen. Der Oberste Rat wird sich nicht im geringsten durch irgend einen Versuch der einen oder der anderen Seite, Änderungen zu erhalten, beeinflussen lassen.

WTB. Paris, 13. Okt. Wie Havas mitteilt, hat Ministerpräsident Briand als Vorsitzender des Obersten Rats heute Vormittag durch einen Sonderkurier des Völkerbundes die Empfehlung hinsichtlich der Teilung Oberschlesiens im Wortlaut erhalten. Ministerpräsident Briand hat dieses Dokument alsbald den alliierten Regierungen mitteilen lassen und zwar durch Vermittlung ihres Vorgesetzten, damit die Maßnahmen zur Ausführung dieser Empfehlung entsprechend den Beschlüssen der letzten Pariser Konferenz getroffen werden können.

WTB. Berlin, 14. Okt. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Halle fuhr gestern Nachmittag ein Auto vor das Betriebsgebäude der Grube „Mwiner Verein“. Aus dem Wagen entstiegen sechs schwerbewaffnete Männer. Sie drangen in das Hauptkontor ein und raubten aus dem Geldschrank Bargelder in Höhe von 200.000 Mark. Die Räuber entkamen unerkannt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

WTB. Berlin, 14. Okt. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Halle fuhr gestern Nachmittag ein Auto vor das Betriebsgebäude der Grube „Mwiner Verein“. Aus dem Wagen entstiegen sechs schwerbewaffnete Männer. Sie drangen in das Hauptkontor ein und raubten aus dem Geldschrank Bargelder in Höhe von 200.000 Mark. Die Räuber entkamen unerkannt.

WTB. Berlin, 14. Okt. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Halle fuhr gestern Nachmittag ein Auto vor das Betriebsgebäude der Grube „Mwiner Verein“. Aus dem Wagen entstiegen sechs schwerbewaffnete Männer. Sie drangen in das Hauptkontor ein und raubten aus dem Geldschrank Bargelder in Höhe von 200.000 Mark. Die Räuber entkamen unerkannt.

WTB. Berlin, 14. Okt. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Halle fuhr gestern Nachmittag ein Auto vor das Betriebsgebäude der Grube „Mwiner Verein“. Aus dem Wagen entstiegen sechs schwerbewaffnete Männer. Sie drangen in das Hauptkontor ein und raubten aus dem Geldschrank Bargelder in Höhe von 200.000 Mark. Die Räuber entkamen unerkannt.



Radfahrer-Verein „Alpenrose“ Ebhausen.

Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 16. ds. Mts. eine

Kirchweih-Feier

verbunden mit Tanzunterhaltung.

Beginn nachmittags 2 1/2 Uhr.

Freunde und Gönner unserer Sache sind höflich eingeladen.

Der Ausschuss.

Zielbewußte Zeitungsreklame

erhöht den Umsatz und damit den Gewinn eines jeden Geschäfts!

NB. Inserate für die morgige Samstagsnummer bitten wir möglichst frühzeitig, größere spätestens Freitag mittags aufzugeben.

Achtung! Achtung! Wohin gehen wir am Sonntag?

Nach Göttelfingen in die Traube zur Kirwe.

Dort kann sich jeder mit wenig Geld den größten Preis erwerben im Preislegen, Ringscholdern und Preisstangen bei gut besetzter Streichmusik.

Es laden freundlichst ein die Kirwebauern.

Heut geht's beim Traubewirt gar lustlich her, 's scheint, ob 's ganz Dörfler vo Senna wär, Geiga ond suchja, halli ond hallo, Deut' ich so Kirwe, no woah mer 's scho!

Wo gehen wir hin an der Kirwe?

Nach Spielberg in das Gasthaus zum Löwen zur Zwanzger-Feier

wozu wir alle Zwanzger und Zwanzgerinnen, sowie deren Freunde und Freundinnen von der Umgebung herzlich einladen.

Mehrere Zwanzger.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

Schweineschmalz Kaffee
Margarine Ehee
Sahne Kakao
Leibwaren Schokolade
Reis Gewürze

zu billigen Preisen.

Altensteig.
Fisch eingetroffen:

Htte. Bismarck.

Heringe

„Marke Walkhoff“

4 Liter Dose Mk. 42.—

II. Walkhoff

4 Liter Dose Mk. 32.—

Holländ. Salz-Heringe

fortierte Superior

Rogner 1 St. Mk. 1.40

Milchner 1 „ Mk. 1.50

neue

Effig-Gurken

offen und in 4 Liter Dosen

Ht. Tafel-Genf

offen und in Gläsern

in Eimern à 10, 15, 20, 25 Pfd.

zu billigsten Preisen

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Hö gebe

Unterricht

im Seigen.

Untert. Stengel.

Tafelreis Fadennudeln Bandnudeln la Speisezwiebel

u. i. w. empfiehlt

billigt

Jakob Hanselmann

Simmersfeld.



Ehrenbach.

Etra 10 bis 12 Str. gemischtes

Motobff

hat noch abzugeben

Gerlach'sche Suts-

verwaltung.

Empfehle
für Möbelschreinereien
meine Fabrikverträge von Jansen's
Arti-Netan-Wachsbeizen
sowie sämtliche
Mattierungen und Polituren etc.
zu Fabrikpreisen.
Carl Ungerer, Nagold.
Telefon Nr. 4.

Der amtliche
Taschen-Fahrplan
ist zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg. Altensteig.

Krankenartikel
z. Kinder- u. Wochenbettpflege,
Gummelagen, Bruchbänder
Krankenwagen, Champagner,
Cognak
empfiehlt in reicher Auswahl
Löwenrogerie
Gebr. Benz, Nagold,
Bahnhofstr. 56 u. 89.
Anm.: Schriftl. Bestellungen
werden billigt, bei größeren
Aufträgen franco auszuführen.

Hochdorf.
Junge gute
Milch-
Ruh
auch gerodnet, steht dem Verkauf aus
Sohs. Pfeife.

Entlaufen
ist mir seit Montag mein
grauer Halbwolfschund
Leo, Der Wiederbringer, oder
derjenige, der nähere Angaben
machen kann, erhält 50 Mk.
Belohnung.
Vor Anlauf wird gewarnt.
Phil. Steeb, Bauer
Egenhausen.

Altensteig.
Schwämme
Fensterleder
Punktbücher
Besen
Bürsten
Türvorlagen
etc.
in großer Auswahl billigt
bei

Frik Bühler jr.
Egenhausen.
Speise-
Zwiebel

sind eingetroffen bei
Soh. Kallenbach.
Bisfarten
fertigt schnell und sauber die
W. Rieker'sche Buchdr.
Gefortbene.
Nach: Adam Gantner, Milch-
fuhrmann.